

PFARRBLATT GÖFIS



Advent heißt Ankunft!
Machen wir uns auf, bewusst jenen Weg im Advent zu wählen, der uns ausgeruht am Ziel ankommen lässt.
Dann können wir die frohe Botschaft der Weihnacht in uns aufnehmen und wirken lassen. ●

Was für eine innere Kraft und tiefe Glaubensgewissheit!

Im Rahmen des seligen Carl-Lampert-Gedenktages, am 13. November 2018, hielt Pfarrer Magnus Koschig aus der Pfarrei Carl Lampert in Halle an der Saale in der Gedenkmesse um 19.00 Uhr eine leidenschaftliche Predigt.

Gedanken zum Carl-Lampert -Gedenken 2018 in Göfis

„Nun kam gerade der höchste Besuch: letzte Kommunion! Jesus, lass mich nun Dein sein für immer und bei Dir sein. So trete ich jetzt mein letztes Opfer an, um 4 Uhr. Mit dem Confiteor meiner Herzenstreue – mit dem Christ-Kyrie-Ruf eines armen Sünders, mit dem letzten Gloria in Excelsis und Credo in meinem Leben, mein letztes Suscipe und Orate fratres, meine letzte Anbetung des eucharistischen Heilandes – o wie danke ich Ihm – und dann jetzt die letzte Communio vor der großen endgültigen.“

Immer wenn ich diese Zeilen aus dem Abschiedsbrief am Ort der Hinrichtung im Roten Ochsen vorlese, erfasst mich, liebe Gemeinde, ehrfürchtiger Schauer. Was für eine innere Kraft, was für eine tiefe Glaubensgewissheit. Werde ich jemals dahin gelangen? Werde ich im Anblick des Todes sagen: wie freue ich mich auf die große, endgültige Communio? Oder werde ich das Leben in dieser Welt krampfhaft festhalten wollen?

Der Abschiedsbrief spiegelt das Ende eines langen, mühseligen Weges wieder, den unser seliger Provikar gegangen ist. Er hat – wie jeder Mensch; er hat – wie der Herr am Ölberg – gerungen und gekämpft, um in diese Gewissheit zu gelangen.

Seine Seele, sein Herz blutete, wann immer ihm die Nazis eine der vielen Wurzeln ausrissen, die ihn in dieser Welt hielten. Er hat gehadert, wenn er nur rätselhaft Umriss sah und alles Erkennen für ihn Stückwerk blieb. Zugleich aber hat er stets die Liebe betont: die Liebe, die ihn mit so vielen Menschen verband: zu seinem Bruder Julius, aber auch zum Pfarrer von Göfis, den er „geliebter Osky“ nannte, und zu vielen anderen. Was gab ihm dazu die Kraft? Woher nahm er den Mut, nicht stillschweigend alles hinzunehmen, gegen den Strom zu schwimmen und die Menschlichkeit hochzuhalten – auch in der unmenschlichen Todeszelle?

Erinnern heißt für mich Vergegenwärtigen. Das Gewesene in die Gegenwart holen, um im Hier und Jetzt die Orientierung nicht zu verlieren. Lasst uns nachdenken über die Spuren, die Carl Lampert uns hinterlassen hat, damit demokratische Strukturen nicht zum Steigbügelhalter moderner Diktaturen werden und nicht wieder Ausgrenzung, Unrecht, Unmenschlichkeit und Gewalt die Oberhand gewinnen, so dass auch wir am Ende ohnmächtig flehend beten und bitten müssen, dass Menschen wieder Menschen werden.

Eine Spur, die die Schülerinnen und Schüler des Elisabethgymnasiums Halle immer wieder entdecken, wenn sie sich in einer Projektwoche mit dem Seligen auseinandersetzen, ist seine innere Überzeugung, seine Gewissenstreue. Er ließ sich weder von den brüllenden Nazis noch von der schweigenden Masse beeindruckt. Das ermutigt sie und uns, sich nicht zurückzuziehen, sondern Hal-



tung zu zeigen und die Herausforderungen anzunehmen, vor denen wir heute stehen. Denn manches, was unsere Medien bestimmt, weckt bittere Erinnerungen an jene finstere Zeit: die Einteilung in Freund oder Feind, in Einheimische oder Fremde; die Verunglimpfung von Menschen als Sozialschmarotzer und der aggressive Ton gegenüber denen, die anderes denken oder anders leben. Was heute nur ein vernichtendes Wort ist, kann – wenn wir nicht achtsam sind – morgen Leben vernichten. Die Blindheit des Herzens, die heute den Fremden nicht sehen will, sieht morgen den Nachbarn nicht mehr. Und was heute einfach als Denkmittel gegen die da oben abgetan wird, spült morgen Extremisten an die Macht.

Ist uns bewusst, dass Freiheit und Demokratie nicht selbstverständlich sind, dass wir unsere Stimme erheben müssen, um sie zu schützen? Wenn wir uns heute nicht wehren, müssen wir damit rechnen morgen



als Feind mundtot gemacht, eingesperrt oder schlimmstenfalls auch getötet zu werden.

Freund oder Feind, gut oder böse, so einfach war es für den Gauleiter Hofer, so einfach war die Welt der Nazis. Dieses Schwarz-Weiß-Denken machte für sie aus dem Provikar Carl Lampert einen Volksverräter, einen Verbrecher, der unter dem Fallbeil hingerichtet wurde.

Was aber half ihm, nicht zum stummen Hund oder ängstlichen Mitläufer zu werden? Und was kann uns helfen, nicht zum Spielball fremder Interessen zu werden? Welche Spuren entdecken wir, denen zu folgen es sich lohnt, damit die Menschen nicht zu Unmenschen werden?

Für mich findet sich eine wesentliche Spur im Satz des Seligen Carl Lampert: „Hätte ich nicht eine innere Kraft, so möchte man verzweifeln an solchem Wahnsinn des Lebens“.

Religion war für ihn kein Trostpflaster oder gar Rückzugsort aus einer bösen Welt. Für ihn war Religion lebendige Beziehung; leben in und mit der Kommunion. Er machte ernst mit dem, was wir hier am Altar feiern. Jesus selbst trat zu ihm in die Zelle und ging ihm unter die Haut – das gab ihm Kraft. Von ihm ließ er sich ermutigen, Glaube, Hoffnung und Liebe zu bewahren. So konnte er die eigenen Ängste überwinden. Auf Jesus hin lebte er. Von seiner göttlichen Liebe, die auch uns in jeder Kommunion angeboten wird, ließ er sich durchfluten. Und in dieser Liebe vermochte er auch den Tod auf sich zu nehmen, denn diese Liebe stirbt nie.

Die Kommunion, liebe Gemeinde, ist kein Opium, keine Beruhigungspille, die wir einnehmen, um die Härten



Bischof Benno Elbs und Pfarrer Magnus Koschig

dieser Welt nicht zu spüren. Sie ist – das holt uns das Leben, Leiden und Sterben Carl Lamperts ins Gedächtnis – die innere Kraft, die uns zuteil wird, damit wir am Wahnsinn auch unserer Tage nicht irre werden, sondern Mensch bleiben und uns einzusetzen, dass Menschen Menschen bleiben. Die Eucharistie ist kein Rückzug in den Herrgottswinkel abgeschotteter Kirchen, um all das Böse da draußen zu vergessen, sondern die geistliche Zurüstung, um das Leben im Geiste Jesu zu gestalten. Und die Feier des Gedächtnisses ist keine fromme Erinnerung, sondern Vergegenwärtigung des Geheimnisses allen Lebens, dass wir im Tod nicht ins absolute Vergessen fallen, sondern in die Arme des unendlich liebenden Gottes, in die letzte, nie endende Communion.

Liebe Gemeinde, die Schülerinnen und Schüler, mit denen wir jährlich das Carl-Lampert-Projekt gestalten, sind immer wieder fasziniert von der inneren Kraft, die unser seliger Provikar ausstrahlt. Er hat Maß genommen an der Liebe Gottes und hat

seine Liebe hingetragen zum Quell der Liebe, wo sie nur noch reiner und vollkommener ist.

Auch wenn wir in unserer Begrenztheit vieles nicht erkennen und manche Entwicklungen uns ohnmächtig zurücklassen, so glauben wir doch, dass uns nicht ein blindes Schicksal ins Leben geworfen hat, sondern die unendliche Liebe. Mit dieser Zusage leben wir. Gott hat uns hierher gestellt, damit wir in Wort und Tat Zeugnis geben von ihm, dem Vater aller Menschen, der für alle Leben in Fülle, erfülltes, erfüllendes, geglücktes Leben will: für den Nächsten ebenso wie für den Fernen und die Fremden.

Denk darüber nach, warum Du heute lebst, und was der Herr dir an Gaben und Begabungen mitgegeben hat, um dem Leben aller zu dienen. Denk darüber nach, was wir am Altar feiern, und was es für dich bedeutet, wenn der Herr dir zuruft: „Dies trage ich euch auf: Liebt einander!“ ●

Pfr. Magnus Koschig

Spurensuche – Carl Lampert Woche 2018 in Göfis



Mit einem vielfältigen Programm vom 3. bis 16. November 2018 machten sich Menschen auf die „Spurensuche“ von Opfern, Widerständigen und – trotz der Unmenschlichkeit der Konzentrationslager – Überlebenden des Nationalsozialismus. Von Euthanasieopfern über den KZ Überlebenden Meininger Pfarrer Alois Knecht bis zum Literaten Hans Eschelbach, von Fluchtrouten bis zur Reise nach Hartheim spannte sich der Bogen. Auch wir in Göfis vom Freundeskreis Carl Lampert brachten uns in Zusammenarbeit mit dem Carl Lampert Forum in die landesweit angebotenen Veranstaltungen ein.

Wie man Auschwitz tanzt

Sehr bewegend war der Abend in der vollbesetzten Kulturbühne am Bach in Götzis, bei dem die 93jährige Auschwitz Überlebende Eva Fahidi im Gespräch mit Msgr. Dr. Walter Juen (Vorsitzender Carl Lampert Forum) und Dr. Evelyn Pfanner (Freundeskreis Carl Lampert) aus ihrem Leben erzählte und mit einer berührenden Tanzperformance „Wie man Auschwitz tanzt“ mit dem Tanzhaus Hohenems einen künstlerischen Zugang fand – dies auch deshalb, weil sie damit auf eine andere Art und Weise insbesondere junge Menschen erreichen will, die

sie eindringlich vor ähnlichen Entwicklungen wie in der Zeit des aufkommenden Faschismus warnen will. (Nachzuhören in Focus – Themen fürs Leben unter <https://vorarlberg.orf.at/radio/tags/focus/>)

Hass und Zusammenleben

In Göfis selbst starteten wir mit dem bekannten Politikwissenschaftler und Kultur- und Sozialanthropologen Thomas Schmidinger mit einem Vortrag am 6. November 2018 zu „Hass und Zusammenleben“, der auch gleich entsprechende Aktualität durch ein Hassposting erhielt, welches an die Eingangstür des Carl Lampert Saals geklebt war. Damit war man mitten im Thema, denn – so Schmidinger – Weltanschauungen werden zu Identitätsmarkern und Religion erhält die Funktion, Menschen zu kategorisieren und Ressentiments zu schüren. Nur demokratisch agierende Menschen mit Zivilcourage können, hoffentlich, diese Entwicklung aufhalten.

Carl-Lampert-Singen

Carl-Lampert-Singen hieß es dann am Sonntag, dem 11. November 2018, als verschiedene Ensembles in der Pfarrkirche Göfis das Carl Lampert Lied vortrugen, dessen Text von Uli Troy nach Worten des seligen Carl Lampert und die Musik von Isa-

bella Fink komponiert worden war. Dabei gab es Einblicke in die Entstehung des Liedes durch Troy und Fink und Liedinterpretationen von Oskar Egle mit dem Götzner Dreigesang, der Capella Stella mit Helmut Sonderegger und von Irma-Maria Troy und Isabella Fink.

Nun ruft mich Gott – Todestag

Die Andacht am 13. November, dem Todestag von Carl Lampert, wurde vom Freundeskreis gemeinsam mit Pfarrer Magnus Koschig gestaltet. Pfarrer Koschig war extra aus Halle an der Saale - dort ist Carl Lampert Pfarrpatron - angereist. Carl Lamperts Kreuzweg wurde in zehn Stationen nachgezeichnet. Schülerinnen aus der Pfarre von Magnus Koschig hatten in einem Schulprojekt 2015 diese Stationen erarbeitet und es war berührend, diese Verbindung zwischen dem Todesort Halle an der Saale und dem Geburtsort Göfis herzustellen. Beklemmend auch die Nennung der Namen der zehn weiteren mit Carl Lampert durch das Fallbeil Getöteten an diesem Tag. Am Abend fand der Gedächtnisgottesdienst für Carl Lampert mit Bischof Benno Elbs, Generalvikar Rudl Bischof und Pfarrer Magnus Koschig statt, musikalisch umrahmt vom Kirchenchor Satteins unter Leitung von Barbara Nägele. Insbesondere die leidenschaftliche Predigt von Pfarrer Koschig wühlte die Herzen auf und das gemeinsame Singen des Carl-Lampert-Liedes setzte einen würdigen Abschluss in einer Zeit der Verunsicherung und auch der Trauer über so manche Entwicklung, die wir doch schon überwunden glaubten.●

*Dr. Evelyn Pfanner,
für den Freundeskreis Carl Lampert*



Ehejubiläumsfeier 2018

Im festlichen Rahmen der Sonntagsmesse am 28. Oktober 2018 in der Pfarrkirche St. Luzius, Göfis, fand eine Ehejubiläumsfeier statt.

Sieben Paare hatten sich angemeldet. Davon konnten dieses Jahr zwei Paare für das 25jährige, drei für das 40jährige und je ein Paar für das 50 und 60 jährige Ehejubiläum Gott und einander danken.

Pfarrer Georg sprach in der Festpredigt bereichernde Worte und überreichte jedem Paar eine gesegnete und persönlich verzierte Kerze zur Erinnerung. Anschließend wurden

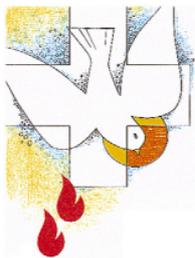


ein paar Erinnerungsfotos gemacht und bei der Agape im Carl-Lampert-Saal frohe, freundschaftliche Ge-

spräche geführt.

●
*Maria Moritsch,
gf. Vorsitzende des PGR Göfis*

Ich – Du – Wir



Am Mittwoch, den 17. Oktober 2018, trafen wir uns zum zweiten Mal im Carl-Lampert-Saal. Unsere Themen für dieses

Firmtreffen waren Teamwork, Vertrauen, Gemeinschaft und persönliche Stärken. So bildeten wir Gruppen und diskutierten über unsere mentalen und körperlichen Stärken sowie unsere Wurzeln und unsere Mitte. Dabei ist uns aufgefallen, dass für viele Familie, Freunde

und Hobbys zentrale Lebensinhalte sind.

Anschließend machten wir zur Stärkung der Gruppendynamik und zum besseren Kennenlernen ein paar Übungen beziehungsweise Spiele. Außerdem wurden uns am Ende verschiedene Projekte vorgestellt, bei denen wir jetzt die Möglichkeit haben, uns sozial in der Gemeinde zu engagieren.

Wir freuen uns auf weitere tolle Erfahrungen im Rahmen der Firmvorbereitung!

●
*Valentina Schöch,
Annabel Schöch und Klara Nägele*



Komm, sing mit beim Gölfner Chörle!

Wir freuen uns, dass wir nun mit unserem neuen musikalischen Leiter Lukas Ziesig ins Chörlejahr starten konnten. Unser nächstes Projekt ist die Mitgestaltung der Messfeier am Christtag (25.12.2018).

Wir laden herzlich zum Mitsingen



ein - ob als ProjektsängerIn oder fixes Mitglied – jede/r ist willkommen! Schau doch einfach vorbei!

Proben: jeden Montag, um 20 Uhr im Carl-Lampert-Saal

Kontakt: Nicole Sinnstein, 0680 120 75 82 ●

Das hat mir wirklich die Augen geöffnet!

Praktische Hilfestellung gab es beim Themenabend für pflegende Angehörige

Beim Vortrag „Die vertauschte Rolle – wenn Kinder für ihre Eltern sorgen“ erzählte DSA Edith Ploss Ende Oktober im Carl-Lampert-Saal aus ihrer täglichen Arbeit. Die erfahrene Sozialarbeiterin unterstützt als selbständige mobile Seniorenberaterin Angehörige, die durch ein gesundheitliches Ereignis in der Verwandtschaft oder direkt bei den eigenen Eltern schwerwiegende Entscheidungen treffen müssen. Plötzlich kehrt sich die Rolle um und die Kinder sind verantwortlich für das Wohlergehen der Eltern. Neben all den Emotionen, oft auch der Trauer, ist ein komplexer Pflegealltag zu bewältigen, mit allen Aspekten wie der rechtlichen und finanziellen Seite. Dann wird es für alle Beteiligten extrem schwierig, das Richtige zu tun. Sie plädierte deshalb in ihrem Vortrag, der von der Pfarrcaritas und dem katholischen Bildungswerk organisiert worden war, möglichst Vorsorge zu treffen, bevor man Sorgen hat. Denn dann ist es möglich, die Wünsche der Betroffenen zu erfahren. Wer soll sich um dich kümmern? Was ist zu tun bei Krankheit? Wie wünschst du dir deine Bestattung? Dies sind alles Fragen, die bei



Nichtklärung zu großer Verunsicherung und oft auch zu Streit bei den Angehörigen führen. Wichtig sind dabei auch die Vorsorgevollmacht und die Patientenverfügung – auch über diese wurde informiert wie auch über die Notwendigkeit, vor dem Eintritt eines schweren Krankheitsfalles über die mögliche Verteilung von Gütern zu sprechen – und dann auch notariell entsprechende Vereinbarungen (wie Übertragungen, Fruchtgenussrechte oder Testament) zu treffen. Hilfestellung bei der Antragstellung für diverse Förderungen (Treppenlifte, Umbauten)

sowie die Kontaktaufnahme mit den nötigen Stellen gehören ebenfalls zur Arbeit von Frau Ploss, denn vieles, was ihnen zusteht, wissen Menschen in diesen Ausnahmesituationen gar nicht.

Über 20 Interessierte unterhielten sich angeregt auch noch nach dem Vortrag mit Frau Ploss und etliche meinten: „Dieser Abend hat mir wirklich die Augen geöffnet!“

Kontakt: Mobile Seniorenberatung Edith Ploss, 0699/12378440, www.mobile-seniorenberatung.at ●

Dr. Evelyn Pfanner

Neuer Teppichboden in der Sakristei

Es wurde wirklich Zeit, nach 43 Jahren den strapazierten Teppichboden in der Sakristei auszuwechseln. Die Entscheidung zu einem roten Farbton frischt den Raum auf und zeigt Mut zu Farbe.

Doch bevor die beweglichen Möbel

wieder ihren Platz in der Sakristei fanden, schritten die Mesnerinnen, der Mesner und Freiwillige zur Tat, indem sie den weißen Wandflächen auch gleich einen neuen Anstrich verpassten.

Ein herzlicher Dank ergeht an die

Firma Philipp Bianchini für Farbe und Abdeckmaterial, das sie kostenlos zur Verfügung stellten!

Einen weiteren herzlichen Dank richten wir an die spontanen Helferinnen und Helfer, die sich unkompliziert an die Arbeit machten! ●



Grüsse aus Brasilien – Ein untypisches Jahr für mich!



Liebe Pfarrgemeinde!

Es ist immer eine Freude, euch durch das Pfarrblatt zu erreichen. Durch diese Worte kann ich die Zeit und Entfernung überwinden, die zwischen uns besteht.

Das Jahr 2018 ist vorbei. Ein Jahr, das sehr untypisch für mich war.

Ich verbrachte viel Zeit außerhalb von Juína, weit weg von pastoralen Aktivitäten. Wegen gesundheitlichen Problemen musste ich für eine medizinische Behandlung in den Süden Brasiliens gehen. Für die Spezialbehandlung war es notwendig, in den Süden zu kommen, wo mehr Fachkräfte zur Verfügung stehen. Mir geht es jetzt viel besser, aber ich bin noch in Behandlung.

Im Gespräch mit dem Bischof der Diözese Novo Hamburgo im Süden, wo ich inkardiniert bin, kam die Empfehlung, dass ich noch einige Zeit hier bleibe. Nach 16 Jahren in Mato Grosso werde ich wahrscheinlich einige Zeit im Süden bleiben. Meinen Aufgabenbereich in Juína hat Pe. Roque Moro übernommen, der mit mir und einem kleinen Team bisher schon mit den Indios in Berührung gekommen ist. Doch in Zukunft werde ich wieder nach Juína zurückkehren und hauptsächlich mit den Indios leben und arbeiten.

Die nächsten Monate helfe ich in einer Pfarrgemeinde am Stadtrand von Novo Hamburgo aus, deren Pfarrer sich in einem schlechten Gesundheitszustand befindet und nicht mehr alleine in der Pfarrei bleiben kann.

In diesem Jahr konnte ich nicht so



viele Initiativen in Bezug auf das Projekt Esperança in Juína setzen und fördern. Padre Roque, der in Mato Grosso in der Pfarrei Castanheira mit mir gewirkt hat, dient weiterhin der Pfarrei. Er nahm auch die Besuche und die Seelsorge in den Indiodörfern auf.



Das Projekt Esperança hatte in diesem Jahr, aufgrund der atypischen Realität, nicht das volle Ausmaß der Aktivitäten anderer Jahre. Das Projekt war jedoch sehr wichtig für die Kontinuität der Arbeit mit den Indios. Es ermöglichte die unzähligen, ständigen und intensiven Besuche der vielen entfernten Indiodörfer. Trotz der jetzigen Entfernung habe ich Verbindung zu ihnen und verfolge mit Interesse, wie es ihnen ergeht und was für weitere

Herausforderungen auf sie zukommen werden.

In der Tat haben wir jetzt mehr Bedenken hinsichtlich der Indios und des Amazoniagebiets. Im Oktober wurde der neue brasilianische Präsident gewählt. Wir sind sehr besorgt über die politische Zukunft des Landes. Das Land litt stark unter Korruption. Wir erleben eine Realität vieler Konflikte und politischer Spaltungen, durch Radikalismen.

Der neue Präsident ist in seinen Worten ein unberechenbarer und unverantwortlicher Mann. Umweltschützer und Verteidiger der Indios sind bereits in Alarmbereitschaft. Wir sind besorgt über die indigenen Territorien, die Umwelt und die Frage der Projekte der Wasserkraftwerke. Er hat ein diktatorisches und faschistisches Profil. Wir werden die politischen Ereignisse im Land ab dem nächsten Jahr aufmerksam verfolgen.

Ich bitte euch alle um euer Gebet! Danke für eure Aufmerksamkeit. Wir werden in Glauben und Freundschaft vereint bleiben. Gott segne euch!

Pe. Adilson José Selch

Brasilien – Das Land des bewaffneten Mannes!



Liebe Gönnerinnen und Gönner!
Bevor ich über unsere Projekte in Jacobina im Nordosten Brasiliens berichten werde, möchte ich eine kurze Stellungnahme über die aktuelle politische Situation des Landes und die Stimmung der Menschen abgeben.

Politische Situation

Brasilien hat gewählt. Im Oktober dieses Jahres sind rund 55 Millionen Stimmen dem Kandidaten Bolsonaro zugeflossen, der nun ab ersten Jänner das Präsidentenamt in Brasilien übernehmen wird.

Der von Rio de Janeiro gewählte Abgeordnete ist in den letzten Jahren mehrmals aufgefallen, als er unangebrachte und vulgäre Kommentare abgegeben hatte, zum Beispiel als er bei dem Amtsabsetzungsverfahren der Ex-Präsidentin Dilma Rousseff verlautbarte, dass er für die Absetzung stimmen würde, und dass er das in Erinnerung an die Ehre von General Ustra mache.

Es ist in Brasilien allseits bekannt, dass der General Ustra einer der Befehlshaber der Militärdiktatur war, der wegen Anwendung von Foltermethoden angeklagt und verurteilt worden ist, und der unter anderen auch die Ex-Präsidentin Dilma, als sie noch eine junge Studentin war, „verhört“ hatte.

In einer anderen Situation hat er einer Parlamentskollegin ins Gesicht gesagt, dass sie es nicht würdig sei, vergewaltigt zu werden, weil sie ja hässlich ausschauen würde.



Ein anderes mal hat er gesagt, dass es ein Fehler des Militärregimes war, nur zu foltern, es hätte mehr töten müssen. Die Lösung für das soziale Problem der Favelas sieht er in Form von Maschinengewehren.

Ich konnte es kaum glauben, je absurder seine Äußerungen in der Wahlkampagne waren, desto mehr Stimmen sind im zugeflossen.

Es ist gekommen, wie es zu befürchten war. Mit massivem Einsatz der Internet Medien, wie Whatsapp und Facebook, unter Verwendung von Hetzkampagnen und systematischen Fake-News, ist es ihm gelungen, sich als ein Mythos darzustellen, nämlich der, eines ehrbaren weißen, bewaffneten Mannes, der die Moral verteidigt und die Korruption bekämpfen will. Er präsentiert sich selbst als einen von Gott eingesetzten Führer der Volksmasse, und grenzt sich scharf gegenüber Minderheiten ab, eine bekannte Strategie, die schon in totalitären und faschistischen Systemen angewendet worden ist.

Zukunft

Die Frage ist nun, wie weit kann es

kommen. Was soll ich antworten, wenn meine Mama und Freunde aus Österreich mich fragen, wie schlimm die Situation ist und wie gefährlich es für mich werden kann, einem Ausländer in Brasilien?

Nach den ersten Ausführungen von Bolsonaro zur Regierungsbildung kann man sich langsam ein Bild machen.

Wie gefährlich kann es werden, wenn den internationalen Agrochemie-Konzernen Türen und Tore geöffnet werden, um ihre in Europa schon bereits verbotene Agrogifte in Brasilien zu verkaufen, und das Gift nicht nur auf dem Eßtisch der brasilianischen Familien landet, sondern auch in Form von Sojafutter in den europäischen Kuh- und Schweineställen?

Wie gefährlich kann es werden, wenn die Schutzmaßnahmen für das Amazonas-Gebiet und die Garantien für die indigenen Völker und traditionellen Volksgruppen abgebaut werden?



Wie gefährlich kann es werden, wenn die Einschränkungen für den allgemeinen Waffenkauf und -besitz abgeschafft werden?

Wie gefährlich kann es werden, wenn Militärs Amtsposten in Regierung und Parlament innehaben, in einem Ausmaß wie noch nie zuvor in der jungen brasilianischen Demokratie gesehen?

Wie gefährlich kann es werden, wenn soziale AktivistInnen ermordet werden, wie die Stadträtin von Rio de Janeiro Marielle Franco, und der Fall von der Polizei und Justiz nicht aufgeklärt wird?

Die Antworten habe ich leider nicht parat. Im Moment kann nicht viel mehr gemacht werden, als die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen.



Aktionstag in der Schule über gesunde Ernährung

Projektinformation

Nun, zu den Projekten in Jacobina... Unser afro-brasilianischer Kulturverein ATABAQUE hat sich inzwischen zu einer wichtigen Einrichtung gemausert, die die Interessen der traditionellen Volksgruppen auf regionaler Ebene vertritt. ATABAQUE investiert auf der einen Seite in die Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen, und auf der anderen



Seite in die Qualifizierung, Bildung und Talentförderung der Menschen. So zum Beispiel hilft unser Verein anderen Vereinen, bürokratische Hürden zu bewältigen und sich zu organisieren, um ihre Rechte einzufordern und sich erfolgreich um Fördermittel der öffentlichen Hand zu bewerben.

Neben den kulturellen Kursen, wie Capoeira und Afrotanz, finden auch weiterhin Kurse zur beruflichen Fortbildung statt, wie ein Kurs für Elektriker, Nähen und Schneidern, Stoffmalerei, organische Landwirtschaft, ein Kurs für Tourismus und ein Vorbereitungskurs für die Hochschulaufnahmeprüfung.

Das Geld aus Göfis hilft dabei für die laufenden Fixkosten aufzukommen, sowie auch für behördliche Gebühren, kleine Dienstleistungen und für die Instandhaltung und Ausbau der Vereinsstrukturen.

Voraussichtlich werden ich und meine austro-brasilianische Familie im Februar in Göfis sein, um bei der Feier des 70ers meiner Mama mit dabei sein zu können. Es wäre schön, wenn wir einen Z'sammahock veranstalten könnten, um genauer auf das Thema einzugehen.

An dieser Stelle ein Herzliches Ver-

gelts Gott allen Spenderinnen und Spendern, mit lieben Grüßen aus Jacobina in Bahia, Brasilien
Abraços,

Markus Breuß, DI

Email: puravida1@gmx.net – Blog: atabaquejacobina.blogspot.com

Projekt Esperança

Seit 2008 gibt es das Pfarrprojekt Esperança mit den Projektpartnern DI Markus Breuß, in Jacobina/Bahia und Pe. Adilson José Selch bis August 2018 in Juina/Mato Grosso, ab September 2018 vorläufig in Rio Grande do Sul, in Brasilien.

Beide haben Bezug zu Göfis: Markus ist aufgewachsen in Göfis, Senden und die Großmutter von Pe. Adilson ist in Göfis geboren und bis zu ihrem siebten Lebensjahr hier aufgewachsen.

Im Jahr 2017 konnten an Markus und Pe. Adilson 3.470 Euro überwiesen bzw. übergeben werden. Danke für Ihre treue Unterstützung!

Treue Unterstützung durch unsere Frauen!



Jubiläums-Fest in Granja Hogar auf dem Sportplatz der Schule

„Frauen aus GÖfis für Frauen in Bolivien“ nennen wir das Projekt, welches das Werk der Frohbotschaft Batschuns vor 50 Jahren in Ignacio de Velasco, zirka 500 Kilometer von Santa Cruz entfernt, aufgebaut hat. Wir von den Frauenmesse- und Frauenkaffee-Teams konnten im November 2018 wieder 970 Euro an das Werk der Frohbotschaft überweisen. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben!

Frau Karoline Artner, Frohbotin und Kontaktperson für Granja Hogar schreibt:

Heuer war für unser Schulprojekt ein besonderes Jahr - wir feierten zu Pfingsten das 50-jährige Jubiläum in diversen Veranstaltungen und bekamen von den Autoritäten der Kirche, der Gemeinde und sogar des Staates Bolivien Anerkennung. LehrerInnen und SchülerInnen bereiteten sich intensiv auf die Festakte vor und investierten Zeit und Energie, um ihre Dankbarkeit - auch uns und somit euch gegenüber - auszudrücken. Ganz herzlich möchte ich euch im Namen der Familien in und um San Ignacio Vergelts Gott sagen! Viele herzliche Grüße!

Bildungszentrum Granja Hogar

Die Bildung von Mädchen und jungen Frauen der Chiquitania im Tiefland Boliviens ist seit 1966 ein Anliegen der Frauengemeinschaft



Werk der Frohbotschaft Batschuns/Österreich. Im Schuljahr 2011 wurde die Schule erstmals auch für männliche Schüler geöffnet. Aus kleinen Anfängen hat sich das (Frauen)Bildungszentrum Granja Hogar entwickelt.

Schultyp

Die Schule ist eine Mittelschule mit Öffentlichkeitsrecht und Matura (im Rahmen der kath. Kirche Boliviens). Dazu wird eine Grundausbildung in

praktischen Fächern, Gastronomie-kochen, Schneidern, Weben, Hauswirtschaft, Keramik, und Gartenbau angeboten.

Name

Jede öffentliche Schule in Bolivien trägt den Namen einer verdienten, verstorbenen Persönlichkeit. Diese Schule erhielt ihren Namen „Unidad Educativa (U.E.) técnico humanística Lotte Salzgeber“ nach der langjährigen und um das Zentrum sehr verdienten Direktorin. Sie war Mitglied des Werkes der Frohbotschaft Batschuns und verstarb im Jahre 1988.

Kosten

Die Eltern bezahlen nach Möglichkeit einen festgelegten monatlichen Beitrag. Der Hauptanteil der Kosten wird durch das Werk der Frohbotschaft Batschuns und mit Hilfe von Subventionen und Spenden aufgebracht.

Projekte in Dörfern

Projekt „Handarbeiten“ in Consuelo, einem Dorf mit 10 Familien und 90 Einwohnern, in dem die Frauen häkeln und stricken lernen, um es an ihre Kinder weitergeben zu können. Projekt „Garten“ mit dem Ziel, die Ernährungssituation auf dem Lande zu verbessern.

Internationalen Freiwilligeneinsatz

Es ist auch möglich, im Bildungszentrum Granja Hogar einen internationalen Freiwilligeneinsatz zu tätigen. Die Caritas Vorarlberg als Koordinationsstelle gibt gerne Auskunft über dieses Projekt. ●

Kontakt

E-Mail: granja-hogar.frohbotinnen.at
www.granja-hogar.frohbotinnen.at



Warme Winterzeit



Für Wärme in der kalten Jahreszeit sorgt auf den Märkten neben Glühwein auch ein Punsch. Mit einem guten Rezept könnt ihr den aber auch ganz einfach zuhause machen. Ein Klassiker ist beispielsweise der Früchtetee.

Für sechs Portionen benötigt ihr folgende Zutaten aus dem Weltladen und der Region:

- 250 ml Orangensaft
- 250 ml Apfelsaft
- 4 Früchteteebeutel
- 4 Gewürznelken

- 1 Prise Vanillezucker (oder mehr)
- 1 Esslöffel Zimt
- 1 Esslöffel Honig (oder mehr)

Den Tee nach Angabe in einem Liter aufgekochten Wasser ziehen lassen. Anschließend Saft, Zimt, Nelken und Vanillezucker hinzugeben und umrühren. Den Punsch anschließend noch mit Honig abschmecken und fertig. Köstlich und gesund!

Natürlich könnt ihr auch nur aus Apfel- oder Orangensaft Punsch selber machen. Einfach den jeweiligen Saft in einem Topf erwärmen – er darf nicht kochen – und mit Nelken, Zimt und Honig einige Zeit ziehen lassen. Köstlich, alkoholfrei und richtig wärmend!

Tipp: Aus diesem Punsch könnt ihr auch wunderbar ein Gelee machen. Hierfür etwas Gelierzucker untermischen, den Punsch aufkochen lassen



und in Marmeladegläser zum Auskühlen füllen. Ein tolles selbstgemachtes Geschenk!

Natürlich findet ihr auch bei uns im Laden schöne Geschenkideen, ob Handwerk oder feine Leckereien. In diesem Sinne wünscht euch das Weltladen-Team Göfis eine warme und herzerwärmende Weihnachts- und Neujahrszeit!

Das Göfner Weltladen-Team

Gruss aus Indien!

Liebe Pfarrgemeinde, ich sende euch von Herzen kommende liebe Grüße aus meiner Heimat. Ich bin gut angekommen und denke sehr oft an euch. Momentan bin ich als Aushilfspriester in meiner früheren Pfarre, in welcher ich vor meiner Zeit in Vorarlberg bereits sieben Jahre als Pfarrer tätig war, beschäftigt. Der bisherige Pfarrer kann krankheitsbedingt und aufgrund seines Alters seinen Dienst momentan nicht ausüben. Zu meinem Seelsorgebereich gehören derzeit sieben Filialgemeinden.

Trotz meiner Rückkehr in meine Heimat war es mir ein Herzensanliegen, mein Projekt für die Schulkinder weiterführen zu können. Wie bereits erwähnt, hat „Bruder und Schwester in Not“, eine Stiftung der Diözese



Feldkirch, sich bereit erklärt, die Projektabwicklung zukünftig zu übernehmen.

Da „Bruder und Schwester in Not“ mit dem österreichischen Spendengütesiegel ausgezeichnet wurde, sind alle Spenden nun auch beim Finanzamt steuerlich absetzbar. Gerne möchte ich euch untenstehend die neue Bankverbindung bekannt

geben und mich schon jetzt für eure weitere Unterstützung bedanken.

Neue Bankverbindung:

„Bruder und Schwester in Not“, Verwendungszweck „Schulprojekt Diözese Guntur“

IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600,
BIC: SPFKAT2BXXX

Kontaktpersonen:

Bei Fragen zu meinem Projekt, kontaktiert bitte Frau Herma Fink, 0677/61443643 oder Frau Margit Dobler, 0670/2054627 von der Pfarre Satteins.

Ich wünsche euch und euren Familien eine gesegnete und gnadenreiche Weihnachtszeit.

In dankbarer Verbundenheit

Kaplan Marreddy Thumma

KULTUR GÖFIS

Besinnliche Feierstunde
Samstag, 8. Dezember 2018
18.00 Uhr
Pfarrkirche St. Luzius - Göfis

Gesamtleitung Andreas Lampert

Mitwirkende

Manfred Dobler
(besinnliche Texte)

Sophia Maier
(Harfe)

Zemmagwürflat
(Frauenensemble)

Gisinger Weisenbläser
(Bläserquartett)

Göfner 4-Xang
(Männerquartett)

Guat isch gsi!

Das FF-Team hatte zum inzwischen schon traditionellen Riebel-Essen am 4. November eingeladen. Ermöglicht wurde dies durch viele RiebelstupperInnen aus dem ganzen Dorf, die diese Vorarlberger Spezialität kostenlos zur Verfügung stellten. Ergänzt mit Surakäs, Kaffee, Apfelmus, Göfner Milch, Zucker oder einem Schluck Bier war der Frühschoppen beziehungsweise das Mittagessen somit ein perfekter Genuss.



Danke:

- den vielen Riebel- und Apfelmusköchen,
 - allen, die uns diverse Zutaten zur Verfügung gestellt haben,
 - allen Helfern und vor allem auch allen Besuchern, die durch ihr Kommen und Ihre Spenden den finanziellen Erfolg der Veranstaltung möglich gemacht haben.
- Damit können wir die gemeinsamen Schulden aus der Unterkirchenrenovierung wieder um einen vierstelligen Betrag reduzieren. Wir freuen uns jetzt schon auf eine Fortsetzung im Jahr 2019. ●

Rainer Nägele, für das FF-Team

Lesejahr C

Mit dem 1. Adventssonntag 2018 das Lesejahr C.



Die Textabschnitte aus dem Lukasevangelium stehen im Vordergrund. Sie zeigen uns

Jesus, der sich mit besonderer Aufmerksamkeit jenen zuwendet, die in der Gesellschaft benachteiligt, ja verachtet sind.

Es gibt, laut Lukas, nur einen Schluss zu ziehen: Wer als Christin oder Christ leben will, wird sich wie Jesus

menschenfreundlich verhalten; das meint auch die Achtung der Fremden und die Liebe zu den Feinden.

Im Lukasevangelium finden wir die ausführliche Weihnachtserzählung für den Heiligen Abend unter Lk 2 ●



Sternsingeraktion 2019

Am 5. und 6. Jänner 2019 machen sich die Göfner Sternsingerkinder wieder auf den Weg, um Spenden zu sammeln. Mit den Spendengeldern werden heuer die Menschen auf den Philippinen unterstützt.

Die globalen Probleme spüren die Menschen auf den Philippinen besonders. Der Klimawandel verstärkt die Kraft der Taifune, diese zerstören Häuser und Ernte. Dürre und dann Überflutungen schaden der Landwirtschaft und bringen Hunger.

Die Flucht in die großen Städte hält meist ein Leben ohne Arbeit und in bitterer Armut bereit. Kinder sind besonders betroffen, viele leiden an Gewalt, Ausbeutung und Kinderarbeit.

Wir wollen diesen Menschen helfen und sind an folgenden Tagen jeweils ab 15:00 Uhr unterwegs:



Sternsingen für Kinder auf den Philippinen

Freitag, 5. Jänner 2019

Tufers, Pfitz, Struba, Agasella, Runggels, Badida, Pfründeweg, Riedweg, Etze, Schildried, Kirchstrasse und Kirchbüchel

Hofen, Oberdorf, Senden, Stein, Unterdorf, Gurtinetsch, Ablois, Gässele

Wir freuen uns schon auf diese zwei Tage und hoffen auf viele offene Türen!

Samstag, 6. Jänner 2019

Das Sternsinger-Team

Hoffnung für Straßenkinder

Sonntag, 16. Dezember 2018

Adventaktion 2018 von Bruder und Schwester in Not,

Sammlung in der Messfeier

Die Gründe, warum etwa 10,5 Millionen minderjährige Kinder in ganz Afrika auf der Straße leben, sind vielfältig: politische Instabilität, Gewalt, Kinderhandel, Missbrauch, Aids und der zunehmende Zerfall familiärer Strukturen.

Die Lebensverhältnisse sind geprägt vom Einfluss krimineller Banden, Drogenhandel, Gewalt und Kinderprostitution.

Mukuru ist eines der großen Problemviertel in Nairobi. Hier geben *Bruder und Schwester in Not*, und die Stiftung der Diözese Feldkirch dem Mukuru-Promotion-Center, geleitet von Sr. Mary Killeen von den Barm-



Straßenkinder in Makkuru, betreut von den Barmherzigen Schwestern

herzigen Schwestern, Straßenkindern eine neue Chance und Hoffnung auf ein würdiges Leben.

Dafür benötigen wir Ihre Unterstützung. Bitte helfen Sie uns zu helfen! Die *Bruder und Schwester in Not* Stiftung der Diözese Feldkirch sagt Danke!

www.bruderundschwesterinnot.at
Sparkasse der Stadt Feldkirch
IBAN AT23 2060 4000 0003 5600
Erlagscheine liegen in der Pfarrkirche auf!
Die Spenden sind steuerlich absetzbar!

Krippenschauen!



Einladung zum Krippenschauen ab Sonntag, dem 16. Dezember 2018, bis Ende Jänner 2019

Anmeldung unter 05522/31369

Die Hauskrippe (Ausschnitt beim Pfarrblatt-Titelbild) der Familie Franz Morscher in Göfis, Badidastraße 130b, hat eine Größe von 10,5 Quadratmeter. Weiters sind zirka 40 Klein-Krippen zu besichtigen.

Familie Morscher

Advent - Verheißung und Erfüllung



Mittwoch, 12. Dezember 2018 von 9.00 bis 11.30 Uhr im Carl-Lampert-Saal, Göfis, mit Mag. Christian Kopf, Leiter des Bildungshauses-Batschuns,

freiwillige Spenden

Advent bedeutet Ankunft! Die Frage

ist nur, was oder wer kommt an!?

Diese Zeit vor Weihnachten wird sehr vielfältig erlebt: freudige Erwartung, Sehnsucht nach Erfüllung, vorweihnachtlicher Stress, Kindheitserinnerungen werden wach und zu all dem gibt es die biblische Botschaft, die von Verheißung und Erfüllung spricht.

Wir laden zu diesem adventlichen Vormittag ein, an dem wir mit einem biblischen Impuls Spuren der Menschwerdung für uns entdecken! Anmeldung erbeten bei Edith Bischof, 05522/37122 oder Evelyn Pfanner, 0676/832401102

Katholisches Bildungswerk Göfis

Friedensgebet

Mittwoch, 12. Dezember 2018 und 16. Jänner 2019 um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche



Wir bitten unseren seligen Carl Lampert um seine Fürsprache. Wir laden herzlich dazu ein!

*Edith Bischof und
Freundeskreis Carl Lampert*

Impressum

Herausgeber:
Pfarre St. Luzius Göfis
Für den Inhalt verantwortlich:
Redaktionsteam, Kirchstraße 5
pfarramt@pfarre-goefis.at
www.pfarre-goefis.at
Druck: Diöpress Feldkirch
Redaktionsschluss:
18. Jänner 2019

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Dienstag, Mittwoch und Freitag von
8.00 bis 10.30 Uhr
oder nach Vereinbarung
05522 /73790
Montag und Donnerstag geschlos-
sen!
Bitte die Zeiten einhalten!
pfarramt@pfarre-goefis.at

Information

Kontonummer der Pfarre:
AT07 3746 1000 0381 5016
Bitte Verwendungszweck angeben,
zum Beispiel:
Spende für die Kirche, Pfarrblatt, Or-
gelsanierung usw.
Kontonummer für die Sanierung der
Unterkirche:
AT58 3746 1000 0383 7184



Das Sakrament der Taufe hat im November 2018 empfangen:

Helena Marie Lampert
Kilian Geiger

Die nächsten Tauftermine:
Sonntag, 13. Jänner 2019
Taufgespräch, 9. Jänner 2019

Sonntag, 10. März 2019
Taufgespräch, 5. März 2019

Bitte melden Sie sich bis spätestens zwei Wochen vor dem gewünschten Tauftermin im Pfarrbüro ihrer Wohnpfarre.

Näheres unter: www.kath-kirche-vorarlberg.at/pfarren/goefis/taufen



Allen, die im Dezember 2018 und Jänner 2019 Geburtstag haben, gratulieren wir herzlich, besonders den über 80-Jährigen!



Im November 2018 haben das Leben im Tod vollendet:

Sabrina Bader
Rankweil/Göfis 11.11.2018

Peter Köfler
Badidastraße 86 13.11.2018



Gebetsanliegen

Adventszeit-Sehnsuchtszeit
In der vorweihnachtlichen Zeit sind wir verschiedenen Stimmungen und Sehnsüchten ausgesetzt. Wir sehnen uns nach Ruhe, Friede, Gerechtigkeit, Geborgenheit, Licht.

Wir bitten:

- für alle Menschen, die sich nach Gott sehnen, dass sie sein Licht und Heil erfahren!
- für die Kirche, die deine Liebe verkündet, dass die Menschen in ihr Heimat finden!
- für alle, die kein Dach über dem Kopf haben, dass sie ein Zuhause finden!
- für uns selbst, dass wir uns in allen Fragen und Schwierigkeiten des Lebens an deinem Licht orientieren!

Das Licht Jesu Christi möge in dieser Adventszeit unsere Sehnsüchte stillen und alle Dunkelheit in unseren Herzen hell machen.

Das Licht der Geburt Christi erfülle uns mit Freude und lasse uns hoffnungsvoll auf das kommende Jahr zugehen.

Danke fürs Mitbeten, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht das

Gebetsapostolat

Rorate-Frühstück



Dienstag, 11. Dezember 2018 nach dem Rorate um zirka 6.30 Uhr im Carl-Lampert-Saal



Wurzel



Gerissen bin ich aus der Orientierung, hab meinen Anker vergessen, verloren oder ver säumt ihn auszuwerfen.

Drum schlurfe ich dahin, über trockene Wege aus hartem Dreck, immerfort und seufze unter der Sonne. Wenn ich im Kreis meiner Lebenswanderung den gleichen Passierpunkt schon wieder sehe, mich schulterzuckend an ihm vorüber schleppe, den Anker schulternd, während ich meine adergemusterten Augen aus meinem Kreislauf in die Vernebelung richte; wo bleibt da mein Springen in Leichtigkeit? Mein Urspringen aus der Kreismitte meines Laufens, mit dem ich mir meinen Schützengraben trete für den langweiligen Krieg gegen mein Vertrauen?

Da schmeiß ich doch den Anker zur Mitte hin, aus der ein senfkornkleines Würzelchen sich durch den harten Dreck empor klemmt und dann, irgendwann, dem ganzen Kreislauf und -laufen seine Blüte zeigt.

Johannes Lampert

johannes@dubisteinschatz.at

„Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“

Lk 2,12-15



Sonntag, 2. Dezember 2018
Patrozinium und 1. Adventsonntag

8.30 Uhr Festmesse mit Adventkranzsegnung, mitgestaltet vom Kirchenchor und einem Orchester mit der *Missa Celensis in C-Dur* von Joseph Haydn, Sammlung für die Unterkirche

Samstag, 8. Dezember 2018
Mariä Empfängnis
8.30 Uhr Festmesse
18.00 Uhr Besinnliche Feierstunde



Sonntag, 9. Dezember 2018
2. Adventsonntag
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier
14.00 Uhr Tauffeier



Sonntag, 16. Dezember 2018
3. Adventsonntag
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier
Sammlung für *Bruder und Schwester in Not*
19.00 Uhr Umkehr- und Veröhnungsfeier der Pfarrgemeinde

Mittwoch, 19. Dezember 2018
19.00 Uhr Messfeier mit Totengedenken

2014: Wolfgang Bühler, Kirchstraße 22, Gerhard Maria Rossmann, Gurtinetsch 11; Anna Fritsch, Unterdorf 29a; **2016:** Ferdinand Walser, Badaidastraße 116



Sonntag, 23. Dezember 2018
4. Adventsonntag
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier

Weihnachten 2018

Montag, 24. Dezember 2018
22.00 Uhr Musikalische Einstimmung
22.30 Uhr Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

Dienstag, 25. Dezember 2018
Christtag - Geburt des Herrn
8.30 Uhr Festmesse, mitgestaltet vom Chörle

Mittwoch, 26. Dezember 2018
Stephanus
8.30 Uhr Messfeier, mitgestaltet von der Männerschola

Sonntag, 30. Dezember 2018
Fest der Heiligen Familie
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier mit Familiensegnung

Montag, 31. Dezember 2018
Silvester
19.00 Uhr Messfeier mit Jahrsdank

Jänner 2019

Dienstag, 1. Jänner 2019
Hochfest der Gottesmutter Maria - Neujahr
8.30 Uhr Messfeier zum Jahresbeginn



Sonntag, 6. Jänner 2019
Erscheinung des Herrn
8.30 Uhr Festmesse, mitgestaltet vom Kirchenchor
Sammlung für die Unterkirche



Sonntag, 13. Jänner 2019
Taufe des Herrn
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier
14.00 Uhr Tauffeier



Sonntag, 20. Jänner 2019
2. Sonntag im Jahreskreis C
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier, Vorstellung der Kommunionkinder, mitgestaltet vom Chörle, ab 11.00 Uhr kocht Pfarrer Georg im Carl-Lampert-Saal



Sonntag, 27. Jänner 2019
3. Sonntag im Jahreskreis C
8.30 Uhr Sonntagsmessfeier

Mittwoch, 30. Jänner 2019
19.00 Uhr Messfeier mit Totengedenken

2014: Erwin Huber, Sandbühel 1b; Franz Wehinger, Köhrstraße 13; **2016:** Emil Walser, Ecktannenstraße 8; Johann Lampert, Hofnerstraße 53; Ehrenreich Huber, Gässele 1; Josef Scheidbach, Im Grund 28; **2017:** Franz Mathis, Kirchstraße 30; Liselotte Gebhart, Klosagass 1; Hilda Moser, Runggels 48; Maria Schöch, Stein 18; **2018:** Martin Schmidhuber, Oberfeldstraße 6a

Änderungen der Gottesdienstordnung bis Ende Jänner 2019 sind möglich und werden verbaut!

Pfarrbüro-Öffnungszeiten an Weihnachten:

In den Ferien bleibt das Pfarrbüro geschlossen!

Termine

KinderKirche

Samstag, 1. Dezember 2018 um 17.00 Uhr, Pfarrkirche

Rorate

Dienstag, 4., 11. (mit Frühstück) und 18. Dezember 2018 um 6.00 Uhr in der Sebastianskapelle

Heilungsmessfeier

Freitag, 7. Dezember 2018
Freitag, 4. Jänner 2019
8.30 Uhr Gebet für die Kranken, anschließend um 9.00 Uhr Heilungsmessfeier

Messfeier von Frauen gestaltet

Freitag, 21. Dezember 2018 und Freitag, 18. Jänner 2019, jeweils um 9.00 Uhr, anschließend Frau - enkaffee im Carl-Lampert-Saal

Gebet für Frieden, Gerechtigkeit und Schöpfung

Mittwoch, 12. Dezember 2018 und 16. Jänner 2019, um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche

Gottesdienstordnung

Neu: Werktagsmessfeiern
Dienstagmorgen keine Messfeier,
Mittwochabend keine Messfeier,

Ausnahme: Totengedenken am letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr, Freitag, Messfeier um 9.00 Uhr

Totenwache: 19.00 Uhr
Sterbe- und Auferstehungsmesse: 14.00 Uhr